



Philosophische Fragen im Natur- und Biodiversitätsschutz

Seminar, Wintersemester 2016/2017

Mo. 14:00-16:00 Uhr (c.t.), Beginn Mo. 24. Oktober 2016

Seminarraum B 410, Im Moore 21 (Geb. 1146), Vorderhaus, Erdgeschoss

Konzept und Ziele der Veranstaltung

Im Zuge mehrerer Veröffentlichungen aus der Mitte des 20. Jahrhunderts, wie z. B. Aldo Leopolds "A Sand County Almanac" (1949) und Rachel Carsons "Silent Spring" (1962), ist die Frage, wie wir Menschen mit der Natur und mit unserer Umwelt umgehen sollten, endgültig zum Diskussionsthema für Philosophen und Naturwissenschaftler geworden. Innerhalb der Philosophie sind es die Umweltphilosophie und die Umweltethik, die sich mit diesem Themenkomplex auseinandersetzen. Innerhalb der Naturwissenschaft befasst sich u. a. die Naturschutzbiologie seit einigen Jahrzehnten als eigenständige biologische Disziplin mit diesem Thema. In diesem Seminar werden wir uns mit einigen grundlegenden Texten sowie einigen zentralen Fragestellungen und Ansätzen aus diesen Bereichen auseinandersetzen. Dabei wird es insbesondere um den Schutz der Biodiversität gehen und werden Fragestellungen zu begrifflichen (z. B. zu den Begriffen ‚Natur‘ und ‚Biodiversität‘) sowie moralischen Grundlagen des Biodiversitätsschutzes erörtert. Diese Veranstaltung und die in diesem Semester angebotene Veranstaltung „Einführung in die Umwelt- und Klimaethik“ (Prof. Frisch) ergänzen sich inhaltlich.

Das **Lehrziel** der Veranstaltung besteht darin, einige der wichtigsten Argumentationsformen, Positionen und Begriffen in der Umweltethik sowie im Natur- und Biodiversitätsschutz kennenzulernen und zu verstehen, und eine eigene Position zum Umgang mit Biodiversität zu entwickeln. Nach erfolgreicher Teilnahme an der Veranstaltung sollen Teilnehmer(innen) im Hinblick auf den Inhalt der Veranstaltung in der Lage sein:

- einige zentrale philosophische Fragen und Ansätze aus dem Bereich des Natur- und Biodiversitätsschutzes in eigenen Worten zusammenzufassen und zu erklären,
- in eigenen Worten einige der zentralen Begriffe des Natur- und Biodiversitätsschutzes zu erläutern und kritisch zu hinterfragen, und
- eine eigene Position zum Natur- und Biodiversitätsschutz zu formulieren und mit Argumenten und Überlegungen zu begründen.

Im Hinblick auf die Aneignung spezifisch philosophischer sowie allgemeiner Kompetenzen sollen Teilnehmer(innen) nach erfolgreicher Teilnahme in der Lage sein:

- komplizierte philosophische Originaltexte zu lesen und zu verstehen,
- die wichtigen Überlegungen, Ansätze, Argumente usw. in solchen Texten zu identifizieren,
- eigene Fragen an einen philosophischen Text zu stellen,
- mit Hilfe dieser Fragen die wichtigsten im Text enthaltenen Ansätze, Argumente usw. im Rahmen einer Seminardiskussion zu klären und
- diese Fragen als Grundlage für eine Diskussion mit dem Publikum zu gebrauchen.

Organisatorisches und Formales

Die Veranstaltung ist Teil des Philosophiestudiums. Sie ist wie folgt anrechenbar:

- Fächerübergreifender Bachelorstudiengang – Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Praktischen Philosophie (PP), Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Bachelorstudiengang Politikwissenschaft – Wahlpflichtbereich, Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Praktischen Philosophie (PP);
- Bachelorstudiengang Sozialwissenschaften – Wahlpflichtbereich C, Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Praktischen Philosophie (PP);
- Masterstudiengang Wissenschaftsphilosophie: Modul Vertiefung Praktische Philosophie (VP);
- Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed.) – Fach Philosophie: Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs);
- Masterstudiengang Lehramt an Gymnasien (M.Ed.) – Fach Werte und Normen: Modul Grundlagen der Praktischen Philosophie (PP);
- Zertifikatsstudiengang Drittes Fach Lehramt an Gymnasien – Fach Philosophie: Modul Grundlagen der Praktischen Philosophie (PP), Vertiefungsmodul zu einem systematischen Schwerpunkt (VMs).

Die Veranstaltung ist grundsätzlich auch offen für Interessierte aus anderen als den oben genannten Fächern und Studiengängen, sowie für Gasthörer(innen). Es werden für die Zulassung zur Veranstaltung keine spezifischen Vorkenntnisse gefordert. Im Falle einer Überbelegung der Veranstaltung erhalten Studierende aus den oben aufgelisteten Fächern/Studiengängen bei der Zulassung den Vortritt. Teilnehmer(innen) aus anderen als den oben genannten Fächern bzw. Studiengängen sollten selbst mit der zuständigen Person klären, ob die Leistung im betreffenden Studiengang bzw. Fach angerechnet werden kann!

Die Veranstaltung wird von einer Webseite in der Stud.IP E-learning-Umgebung der Leibniz Universität Hannover unterstützt (<https://elearning.uni-hannover.de/index.php>). Auf dieser Webseite finden Sie alle Informationen zum Seminar, Teile der Seminarliteratur in der Form von herunterladbaren PDF-Dateien sowie ggf. aktuelle Meldungen (z. B. zu Raum- oder Terminwechsel, Nachholtermine usw.). Alle Teilnehmer(innen) sollten sich so schnell wie möglich auf Stud.IP für die Veranstaltung eintragen.

Von den Teilnehmer(inne)n wird eine aktive und engagierte Mitarbeit während den Sitzungen erwartet. **Anwesenheit** bei allen Sitzungen, sowie eine **gründliche Lektüre und Vorbereitung** der einzelnen Textteile werden vorausgesetzt. Zwar gibt es keine Anwesenheitspflicht bei den einzelnen Sitzungen, es sollte jedoch selbstverständlich sein, dass die Teilnahme ohne **regelmäßige Anwesenheit, gründliche Vorbereitung und Engagement in der Diskussion** kaum sinnvoll sein wird.

Die normale **Leistung** für die Veranstaltung umfasst 5 LP (= 5 ECTS *credit points*). Die zu erbringende **Studienleistung** ist wie folgt aufgebaut:

1. **Vorbereitung:** Erwartet wird eine **gründliche Vorbereitung aller Seminartexte** – d. h., Sie sollen die Texte gelesen haben und **sich zu jedem Text 2-3 Fragen und/oder Punkte ausgedacht und aufgeschrieben** haben, die Sie in die Semindiskussion einbringen möchten.
2. **Fragen für die Sitzung:** Setzen Sie sich mit 1-2 Kommiliton(inn)en zusammen, diskutieren Sie im Rahmen Ihrer Kleingruppe die Fragen / Punkte, die Sie als Teil Ihrer individuellen Vorbereitung der Texte aufgeschrieben haben und wählen Sie die besten Fragen / Punkte aus. Jede Kleingruppe muss **für jede Sitzung einen Satz von Fragen / Diskussionspunkte einreichen** (pro Sitzung pro Gruppe 1 DIN-A4-Blatt mit 2-3 Fragen / Punkte, ausgedruckt & in der betreffenden Sitzung beim Dozenten einzureichen).

3. **Teilnahme:** Erwartet wird eine **aktive Teilnahme** an der Diskussion während den Sitzungen (u. a. durch das Einbringen eigener Beiträge sowie von Überlegungen zu den Beiträgen der anderen Teilnehmer(innen)).
4. **Referat:** Jede(r) Teilnehmer(in) soll ein **Impulsreferat** übernehmen (höchstens 20 Min., abhängig von der Teilnehmerzahl ggf. als Gruppenarbeit). Zum Referat gehört die Erstellung eines **Fragenpapiers** (= eine Liste von 5-8 eigenen Fragen zum Text, die als Grundlage für die Diskussion in der betreffenden Sitzung dienen kann) sowie die Erstellung eines **Diskussionsprotokolls** (= Protokoll der Diskussion in Stichpunkten, 1-2 Seiten, PDF-Datei, **spätestens 1 Woche nach der betreffenden Sitzung** sowohl über Email beim Dozenten einzureichen als auch auf Stud.IP hochzuladen).

Wenn Sie im Rahmen der Veranstaltung eine Prüfung ablegen möchten, besteht die **Prüfungsleistung** aus:

- *entweder* einer schriftlichen Arbeit zu einem Seminarthema nach Wahl von etwa 10–12 Seiten bzw. etwa 4000–5500 Wörtern,
- *oder* einer mündlichen Prüfung von etwa 20 Minuten über 1–2 Seminarthemen bzw. Texte/Textteile nach Wahl, auf Basis eines Thesenpapiers und unter Einbeziehung zusätzlicher Hintergrundliteratur.

Die LP-Berechnung ist wie folgt:

12 Sitzungen × 1½ Stunden =	18 Std.
12 ½ × ± 5 Stunden Vor- & Nachbereitung der einzelnen Sitzungen ≈	66 Std.
Vorbereitung des Impulsreferats (± 2 Arbeitstage = ± 16 Std.) ≈	16 Std.
Erstellung des Fragenpapiers (± 4 Arbeitstage = ± 32 Std.) ≈	32 Std.
Ausarbeitung der Antworten nach der betreffenden Sitzung im Diskussionsprotokoll (± 2 Arbeitstage = ± 16 Std.) ≈	16 Std.

Gesamte Arbeitsbelastung =	148 Std. ≈ 5 LP.

Für Studierende, die für ihre Teilnahme eine andere Anzahl an LP erhalten möchten, besteht nach vorheriger Absprache mit dem Dozenten die Möglichkeit, eine entsprechend reduzierte oder erweiterte Studienleistung zu erbringen. Es können z. B. einzelne Leistungspunkte für geschriebene Sitzungsprotokolle, eigenständige vertiefende Erforschung eines Themas mit Bericht usw. vergeben werden. Es gelten dabei jedoch immer die in der für den betreffenden Studiengang gültigen Prüfungsordnung angegebenen Vorgaben.

Kontaktdaten des Dozenten

Prof. Dr. Thomas Reydon
Institut für Philosophie & Centre for Ethics and Law in the Life Sciences (CELLS)
Leibniz Universität Hannover
Im Moore 21 (Hinterhaus, 4. OG, Zimmer B 421)
30167 Hannover

Sprechzeiten: Während der Vorlesungszeit ohne Voranmeldung jeden **Di. 16:00–18:00 Uhr**; außerhalb der Vorlesungszeit nach Vereinbarung. Sie können auch gern außerhalb der Sprechstunden ohne Voranmeldung bei mir vorbeikommen, allerdings kann es dann vorkommen, dass ich keine Zeit für Sie habe oder nicht im Hause bin. Für Sachen, die ein längeres Gespräch erfordern, empfehle ich, vorab einen Termin mit mir zu vereinbaren.

Web: <http://www.reydon.info>

E-mail: reydon@ww.uni-hannover.de
Tel.: 0511 762 19391 (Sekretariat: 0511 762 2494)

Seminarplan, Sitzungen

- (17.10.16) *keine Sitzung – Einführungswoche für neue Studierende*
- 1. (24.10.16) Einführung, Hintergründe, Verteilung der Referate
Keine Literatur.
- 2. (31.10.16) Argumentationsformen in Umweltethik und Naturschutz (1)
Krebs, A. (1997): ‚Naturethik im Überblick‘, in: Krebs, A. (Hg.): *Naturethik: Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, pp. 337-379 – **vorbereiten: Abschnitt 1.3 bis inkl. Abschnitt 2.6 (S. 342-364).**
- 3. (31.10.16 – Achtung: 16:15-17:45h) Argumentationsformen in Umweltethik und Naturschutz (2)
Krebs, A. (1997): ‚Naturethik im Überblick‘, in: Krebs, A. (Hg.): *Naturethik: Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp, pp. 337-379 – **vorbereiten: Abschnitt 3.1 bis inkl. Abschnitt „Ergebnis“ (S. 364-379).**
- 4. (07.11.16) Philosophische Grundlagen und Probleme
Sober, E. (1986): ‚Philosophical problems for environmentalism‘, in: Norton, B. (Hg.): *The Preservation of Species: The Value of Biological Diversity*, Princeton: Princeton University Press, pp. 173-194.
- 5. (07.11.16 – Achtung: 16:15-17:45h) Der Begriff der Biodiversität
Maclaurin, J. & Sterelny, K. (2008): ‚Taxonomy red in tooth and claw‘, Kap. 1 in *What Is Biodiversity?*, Chicago & London: Chicago University Press, pp. 1-26.
- 6. (14.11.16) Artenschutz (1)
Norton, B.G. (1987): ‚A rationale for preserving species: An apology and a taxonomy‘ (Kap. 1, teilweise, **nur pp. 3-14**) & ‚Transformative values‘ (Kap. 10, teilweise, **nur pp. 185-200**) aus *Why Preserve Natural Variety?*, Princeton: Princeton University Press.
- 7. (14.11.16 – Achtung: 16:15-17:45h) Artenschutz (2)
Rolston, H. (1985): ‚Duties to endangered species‘, *BioScience* 35: 718-726.
Rolston, H. (1994): ‚Environmental Ethics: Values in and Duties to the Natural World‘, in: Gruen, L. & Jamieson, D. (Hg.): *Reflecting on Nature: Readings in Environmental Philosophy*, New York: Oxford University Press, pp. 65-84; zuerst veröffentlicht in: Bormann, F.H. & Kellert, S.R. *Ecology, Economics, Ethics: The Broken Circle* (New Haven: Yale University Press, 1991), pp 73-96
- (21.11.16) *keine Sitzung*
- (28.11.16) *keine Sitzung*
- 8. (05.12.16) Schutz wilder Natur
Leopold, A. (1998): ‚Wilderness as a form of land use‘, in: Callicott, J.B. & Nelson, M.P. (Hg.): *The Great New Wilderness Debate*, Athens (GA): University of Georgia Press, pp. 75-84; zuerst veröffentlicht in: *The Journal of Land & Public Utility Economics* 1 (1925): 398-404.
Sarkar, S. (1999): ‚Wilderness preservation and biodiversity conservation – keeping divergent goals distinct‘, *BioScience* 49: 405-412.
- 9. (12.12.17) Ökosystemrestaurierung (1)
Brux, H., Rode, M., Rosenthal, G., Wiegleb, G. & Zerbe, S. (2001): ‚Was ist Renaturierungsökologie?‘ (**nur Abschnitt 1-3**), in: Wiegleb, G. & Bröring, U. (Hg.): *Tagungsband „Renaturierungs-*

- sökologie“ der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ), Cottbus: BTU Cottbus, Fakultät Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik, pp. 6-15.
- Elliot, R. (2000): ‚Faking nature‘, in: Throop, W. (Hg.): *Environmental Restoration: Ethics, Theory, and Practice*, Amherst (NY): Humanity Books, pp. 71-82; zuerst veröffentlicht in: *Inquiry* 25 (1982): 81-93.
- (19.12.16) keine Sitzung
 - (28.12.15) keine Sitzung – Weihnachtsunterbrechung
 - (02.01.16) keine Sitzung – Weihnachtsunterbrechung
10. (09.01.17) Ökosystemrestaurierung (2)
Katz, E. (1991): ‚The ethical significance of human intervention in nature‘, *Restoration & Management Notes* 9 (2): 90-96.
Katz, E. (1992): ‚The big lie: Human restoration of nature‘, *Research in Philosophy and Technology, Vol. 12: Technology and the Environment*, JAI Press, pp. 231-241.
Katz, E. (1996): ‚The problem of ecological restoration‘, *Environmental Ethics* 18: 222-224.
11. (16.01.17) Ökosystemrestaurierung (3)
Light, A. (2005): ‚Restoration, autonomy, and domination‘, in: Heyd, T. (Hg.): *Recognizing the Autonomy of Nature: Theory and Practice*, New York: Columbia University Press, pp. 154-169.
12. (23.01.17) „species de-extinction“ (1)
Shapiro, B. (2015): ‚Reversing extinction‘ (Kap. 1, pp. 1-16) & ‚Should we?‘ (Kap. 11, pp. 189-207) aus *How to Clone a Mammoth: The Science of De-Extinction*, Princeton & Oxford: Princeton University Press.
13. (30.01.17) „species de-extinction“ (2)
Campbell, D. (2016): ‚A case for resurrecting lost species – review essay of Beth Shapiro’s, “How to Clone a Mammoth: The Science of De-extinction“‘, *Biology and Philosophy* 31: 747-759.
-

Hintergrundliteratur (kleine Auswahl)

- Andrew Brennan & Yeuk-Sze Lo (2009): ‚Environmental ethics‘, in: Zalta, E.N. (Ed.): *Stanford Encyclopedia of Philosophy (Winter 2009 Edition)*, online auf <http://plato.stanford.edu/archives/win2009/entries/ethics-environmental/>
- Dieter Birnbacher (Hg.) (2001): *Ökologie und Ethik (Bibliographisch ergänzte Ausgabe)*, Ditzingen: Reclam.
- Dieter Birnbacher (2006): *Bioethik zwischen Natur und Interesse*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- J. Baird Callicott (Ed.): *Companion to A Sand County Almanac: Interpretive & Critical Essays*, Madison (WI): University of Wisconsin Press.
- J. Baird Callicott & Robert Frodeman (Eds) (2008): *Encyclopedia of Environmental Ethics and Philosophy*, London & New York: Routledge & Macmillan.
- Robert Elliot (1997): *Faking Nature: The Ethics of Environmental Restoration*, London & New York: Routledge.
- Uta Eser & Thomas Potthast (1999): *Naturschutzethik: Eine Einführung für die Praxis*, Baden Baden: Nomos.
- Vittorio Hösle (1991): *Philosophie der ökologischen Krise*, München: Beck.
- Dale Jamieson (2008): *Ethics and the Environment: An Introduction*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Angelika Krebs (Hg.) (1997): *Naturethik: Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

- Werner Kunz (2016): *Species Conservation in Managed Habitats: The Myth of a Pristine Nature*, Weinheim: Wiley-VCH.
- James Maclaurin & Kim Sterelny (2008): *What Is Biodiversity?*, Chicago & London: Chicago University Press.
- Kirsten Meyer (2003): *Der Wert der Natur: Begründungsvielfalt im Naturschutz*, Paderborn: Mentis.
- Bryan G. Norton (2003): *Searching for Sustainability: Interdisciplinary Essays in the Philosophy of Conservation Biology*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Jay Odenbaugh (2009): Buchrezension von Sahotra Sarkar, *Biodiversity and Environmental Philosophy, Biology and Philosophy* 24: 541-550.
- Konrad Ott (1994): *Ökologie und Ethik: Ein Versuch praktischer Philosophie (2. Auflage)*, Tübingen: Attempto.
- Konrad Ott (2010): *Umweltethik: Zur Einführung*, Hamburg: Junius.
- Konrad Ott & Martin Gorke (Hg.) (2000): *Spektrum der Umweltethik*, Marburg: Metropolis Verlag.
- Thomas Potthast (1999): *Die Evolution und der Naturschutz: Zum Verhältnis von Evolutionsbiologie, Ökologie und Naturethik*, Frankfurt a.M.: Campus.
- Sahotra Sarkar (2005): *Biodiversity and Environmental Philosophy: An Introduction*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Sahotra Sarkar (2012): *Environmental Philosophy: From Theory to Practice*, Chichester: Wiley-Blackwell.
- George Sessions (1987): 'The Deep Ecology movement: A review', *Environmental Review* 11: 105-125.
- David Takacs (1996): *The Idea of Biodiversity: Philosophies of Paradise*, Baltimore (MD): Johns Hopkins University Press.
- Fred Van Dyke (2008): *Conservation Biology: Foundations, Concepts, Applications (Second Edition)*, Dordrecht: Springer; Kap. 1 ("The history and distinctions of conservation biology") & Kap. 2 ("Values and ethics in conservation").
- Dietmar von der Pfordten (1996): *Ökologische Ethik: Zur Rechtfertigung menschlichen Verhaltens gegenüber der Natur*, Reinbek bei Hamburg: Rowohlt.
- Edward O. Wilson (1999): *Biological Diversity: The Oldest Human Heritage*, New York: New York State Museum.
- Edward O. Wilson (2002): *The Future of Life*, New York: Alfred Knopf.
- Mark Woods (2001): 'Wilderness', in: Jamieson, D. (Hg.): *A Companion to Environmental Philosophy*, Malden (MA): Blackwell, pp. 349-361.

Brauchbare Internetquellen:

- Internet Encyclopedia of Philosophy* (<http://www.iep.utm.edu/>).
- Stanford Encyclopedia of Philosophy* (<http://plato.stanford.edu/>).

Richtlinien für das Impulsreferat

Das Impulsreferat soll aus **zwei Teilen** bestehen und **insgesamt höchstens 20 Min.** dauern. Im ersten Teil sollen die im Text bzw. in den Texten angesprochenen Themen, Probleme, Positionen, Argumente usw. **sehr kurz vorgestellt werden** (5-10 Min.). Das Ziel dieses Teils ist es, dem Publikum zuerst einen kurzen Überblick über den Text bzw. den Texten zu bieten, bevor in einer vertiefenden Diskussion der aus Ihrer Sicht wichtigsten Punkte eingestiegen werden kann. In diesem Teil sollten Sie **keine detaillierte Zusammenfassung** des Textes und **keine biographischen Details** zu den Autoren geben. Auch sollten Sie **nicht den gesamten Text besprechen**, sondern lediglich **die aus Ihrer Sicht wichtigsten Inhalte kurz vorstellen**. Trauen Sie sich, eine eigene Auswahl zu machen! Dabei sollten Sie auf jeden Fall erläutern:

- was im Text bzw. im Textteil genau behauptet wird,
- wie die Argumentation verläuft (welche Argumentationsschritte getätigt werden und warum) und

- welche Behauptungen, Thesen, Argumentationen usw. Sie besonders interessant, kontrovers, herausfordernd, unverständlich, verwirrend, problematisch, ... fanden und Sie dementsprechend mit der Gruppe besprechen möchten.

Im zweiten Teil (10-15 Min.) soll sich der Fokus verschieben. Hier sollen Sie zur Thematik/Problematik/Position des Texts bzw. der Texte **selbst Position beziehen** und **den Textinhalt kritisch zur Diskussion stellen**. Das Ziel dieses Teils ist es, gute Impulse für die anschließende Diskussion im Plenum zu geben. Versuchen Sie, zu ausgewählten Inhalten des Textes bzw. der Texte **eine klare und kritische Position** einzunehmen und diese mit Argumenten zu untermauern. D. h.: Fragen Sie sich, ob Sie vielleicht mit einigen Punkten nicht einverstanden sind, ob einige Behauptungen nicht ausreichend argumentiert sind, ob einige Behauptungen unklar formuliert sind und deshalb geklärt werden sollten usw. Vermitteln Sie dem Publikum außerdem so deutlich wie möglich, warum Sie sich bei der Lektüre des Textes bestimmte Fragen gestellt haben und warum aus Ihrer Sicht bestimmte Behauptungen, Thesen, Argumentationen diskussionswürdig sind. Die Diskussion soll primär zur Klärung der Thematik beitragen – was heißt, dass Sie Ihre eigenen Fragen nicht unbedingt auch selbst beantworten müssen. Vielleicht sind Ihnen ja einige der im Text vorgestellten Argumente oder Thesen völlig unklar und können Ihre Kommiliton(inn)en bei ihrer Klärung weiterhelfen! Dadurch, dass nicht jeder einzelne Punkt im Detail diskutiert werden kann und stattdessen das Impulsreferat um Ihre eigene Position herum strukturiert wird, soll in der Seminarsitzung eine vertiefte Arbeit am Text ermöglicht werden, die **durch die eigenen Interessen des/der Referent(in) bzw. der Referatsgruppe geleitet** wird.

Bei Bedarf können Referent(inn)en in den Wochen vor der betreffenden Sitzung bei mir in die Sprechstunde kommen (oder mit mir einen separaten Termin vereinbaren), um **das Referat kurz durchzusprechen**. Der Gebrauch visueller Hilfsmittel beim Referat (eine Präsentation mit Hilfe von *PowerPoint* oder einer anderen Präsentationssoftware; detaillierte Handouts oder Thesenpapiere; Mindmaps an der Tafel usw.) wird stark empfohlen. Handouts usw. können ggf. kurz vor der betreffenden Sitzung im Institut kopiert oder ausgedruckt werden. (Planen Sie dafür ausreichend Zeit ein und kommen Sie nicht erst 5 Min. vor Anfang der Sitzung zu mir!) Ein Beamer und ein Laptop stehen für Präsentationen zur Verfügung (sagen Sie mir bitte vorher Bescheid, wenn Sie ein Laptop für Ihre Präsentation brauchen, damit dieser reserviert werden kann). Bei Gebrauch von Laptop und Beamer bitte **rechtzeitig** (+/- 10 Min. vor Anfang der Sitzung) anwesend sein, um die Technik aufzubauen und zu prüfen, ob alles auch tatsächlich funktioniert!

Teilnehmer(innen), die für die Veranstaltung 5 LP erhalten möchten, müssen neben ihrer Teilnahme in einer Referatsgruppe ein **Fragenpapier** und ein **Diskussionsprotokoll** erstellen. Das Fragenpapier soll **eine Liste mit 5-8 eigenen Fragen zum Text bzw. zu den Texten** sein (Umfang etwa ½ -1 Seite). Denken Sie dabei an Fragen wie „Was ist mit dem Satz ‚xxx‘ / mit der Aussage ‚xxx‘ auf S. xx genau gemeint?“, „Welche Rolle spielt Beispiel xxx in der Argumentation?“, „Wodurch ist Aussage ‚xxx‘ motiviert?“, „Sind die Aussagen ‚xxx‘ und ‚yyy‘ überhaupt mit einander vereinbar?“, „Was wäre denn eine gute Kritik an der Position des Autors?“ usw. Diese Fragen sollen sowohl als Rückgrat für die Erläuterung des Inhalts des/der auf dem Programm stehenden Texts/Texte als auch als Grundlage für die anschließende Diskussion dienen. Stellen Sie die Fragen vor, die Sie selbst wichtig finden, und erläutern Sie dem Publikum, warum diese Ihrer Ansicht nach wichtige Fragen sind! Das Fragenpapier soll **mindestens zwei Tage vor der betreffenden Sitzung dem Dozenten per Email zugeschiedt** werden und **während des Referats als Handout** den Teilnehmer(inne)n vorliegen – Sie können die Liste natürlich auch vorher auf Stud.IP hochladen, sodass alle Teilnehmer(inne)n sie selbst ausdrucken und mitbringen können, müssen dies aber nicht.

Außerdem sollen Sie die während der Seminarsitzung aufgekommenen **Antworten auf die eigenen Fragen in einem Sitzungsprotokoll festhalten** und **innerhalb einer Woche** nach der Sitzung dem Dozenten schicken (PDF-Datei, per Email; Umfang etwa 2 Seiten, aber vielleicht liefert die Diskussion

ja Material für eine längere Verschriftlichung). Das heißt, dass Sie **während der Sitzung mitschreiben** und die wichtigsten Punkte protokollieren sollen!

Kurzer Leitfaden für schriftliche Arbeiten (Prüfungsleistungen)

Ziel einer schriftlichen Arbeit, die als Prüfungsleistung gelten soll, ist es, eine **begründete eigene Position** zu einem der Seminarthemen vorzustellen. Dazu soll ein Seminarthema nach Wahl (eine in einem der gelesenen Texte angesprochenen Problematik, ein zentrales Argument, usw.) mit Hilfe einer eigenen Hintergrundrecherche vertieft werden. Sie können dabei jedes der im Seminar angesprochenen Themen bearbeiten, oder auch ein nicht im Seminar angesprochenes Thema auswählen, das unter dem übergreifenden Titel der Veranstaltung fällt. Das Thema sollte jedoch vorher mit dem Dozenten abgesprochen werden. Als Richtlinie für die Länge der Arbeit gilt: etwa 4000–5500 Wörter inkl. Titel, Literaturverzeichnis, Fußnoten, usw. (die Wörterzahl muss angegeben werden). Bei Feststellung der **Abgabefrist** gelten immer die Vorgaben Ihres Studiengangs – die Abgabefrist wird also nicht unbedingt für alle Teilnehmer(innen) die gleiche sein. Für das Fach Philosophie ist die **Abgabefrist das Ende des Prüfungszeitraums** im betreffenden Semester.

Die Arbeit kann nach Wahl auf Deutsch oder auf Englisch verfasst werden. Behalten Sie beim Schreiben im Auge, für wen Sie schreiben, d. h., wer das **anvisierte Publikum** des Textes ausmacht. Es wird empfohlen, den Text für ein Publikum zu schreiben, das aus Philosophiestudenten besteht, die nicht am Seminar teilgenommen haben. D. h., die Arbeit sollte auf eigenen Beinen stehen und als **eigenständiger Text** die Thematik diskutieren.

Immer gilt: **Der Inhalt ist wichtiger als die Länge des Textes!** Der Schwerpunkt sollte immer auf die **eigene Auseinandersetzung** mit der behandelten Problematik liegen. Das heißt: Referieren Sie nicht nur, was in den Arbeiten von anderen Autoren gesagt wird, sondern zeigen Sie dem Leser deutlich, dass **eigene Denkarbeit** geleistet worden ist! Der Gebrauch von **Internetquellen** als Hintergrundliteratur ist ausschließlich zugelassen, wenn die Qualität der dort angebotenen Informationen gewährleistet werden kann (z. B. vollwertige Online-Journals, Seiten von anerkannten Institutionen usw.). Im Zweifelsfalle die Quelle nicht gebrauchen! Wikipedia und sonstige Internetquellen von ähnlicher Qualität können sehr hilfreich dabei sein, sich einen schnellen Einstieg in ein für Sie neues Thema zu verschaffen oder schnell ein Paar bekannten Fakten nachzuschlagen. Der Gebrauch von Wikipedia etc. als Literatur in einer schriftlichen Arbeit ist jedoch unzulässig! Schriftliche Arbeiten sollten sich immer in erster Linie auf anerkannte wissenschaftliche Literatur beziehen.

Die Arbeit sollte die Grundform eines **wissenschaftlichen Aufsatzes** haben. D. h.:

- Einteilung des Textes in angemessenen Abschnitten und Unterabschnitten (mit passenden Überschriften, ggf. nummeriert).
- Am Anfang steht eine allgemeine Einführung zum Thema und zur inhaltlichen und argumentativen Struktur des Textes. Dieser Teil soll auf jeden Fall (1) deutlich machen, was die philosophische, wissenschaftstheoretische, moralische, gesellschaftliche usw. Frage ist, die im Fokus steht, und (2) einen kurzen Überblick über die argumentative Struktur der Arbeit geben. („In Abschnitt 2.2 werde ich zeigen, dass....“ „Dann wird in Kapitel 5 dafür argumentiert werden, dass“)
- Bei Wiedergabe der Positionen anderer Autoren zum Thema / zur Frage sollen die relevanten Textstellen angegeben sein, ggf. mit Hilfe von kurzen Zitaten, jedoch **ohne** dabei die Texte anderer Autoren im Detail zusammenzufassen oder *in extenso* zu zitieren. Literaturverweise im Text sollen den etablierten wissenschaftlichen Standards entsprechen. In den Geisteswissenschaften übliche Zitierweisen sind die „deutsche Zitierweise“ (Literaturangaben in Fußnoten) und die „amerikanische Zitierweise“ (auch „Harvard System“ genannt), nach dem Muster [Autorenname,

Jahr der Veröffentlichung: Seitenzahl] – also z. B.: „Wie Lebowski (2001: 368) behauptet ...“, oder „...“, wie von einigen Autoren behauptet worden ist (siehe dazu Lebowski, 2001: 368; Waits, 2004: 191)“. Welche Zitierweise Sie wählen ist egal, so lange angemessen zitiert wird.

- Präsentation einer **eigenen, begründeten Stellungnahme, These, Kritik, Position** zum Problem / zur Thematik. Dies kann auch eine begründete Kritik der Position eines anderen Autors sein. Der Text sollte die bezogene eigene Position explizit in den Zusammenhang der Thematik des Seminars stellen.
- Am Schluss steht ein kurzes Fazit oder ein kurzer Ausblick (noch zu klärende Fragen, Ansätze zur weiterführenden Forschung, usw.), sowie eine vollständige Literaturliste (in alphabetischer Reihenfolge und nach Veröffentlichungsjahr geordnet). Das Fazit muss sich selbstverständlich auf der vorangegangenen Diskussion beziehen und aus den gegebenen Argumenten folgen.

Außerdem sollte:

- die Arbeit mit einem Deckblatt versehen sein, worauf Titel der Arbeit, Name des Autors, E-Mail-Adresse, Postadresse, Telefon, Matrikelnummer und Wörterzahl der Textes angegeben sind und angegeben ist, ob es sich um eine Studien- oder eine Prüfungsleistung handelt (und für eine Prüfungsleistung: in welchem Modul & Studiengang);
- die Arbeit einen eigenen, möglichst originellen und einladenden Titel haben (also keine langweiligen Titel, wie „Das Problem des Essentialismus in der Biologie“ oder gar „Essay zum Text ‚XXXX‘ von Autor YYYYY“).

Mehr Informationen über das sog. „Harvard System“ für Literaturverweise finden sich z. B. auf der Webseite des Department of Lifelong Learning der University of Exeter (http://education.exeter.ac.uk/dll/studyskills/harvard_referencing.htm) oder der Bibliothekswebseite der Anglia Ruskin University (<http://libweb.anglia.ac.uk/referencing/harvard.htm>). Beide Universitäten bieten detaillierte Leitfäden zum Erstellen von schriftlichen Arbeiten an.

Es wird empfohlen, sich einige der vielen im Internet zur Verfügung stehenden **Leitfäden** für Studierende zum Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit anzusehen. Z. B. (Stand: April 2014):

Institut für Philosophie, Freie Universität Berlin: *Wie verfasse ich eine wissenschaftliche Arbeit?* @ http://www.geisteswissenschaften.fu-berlin.de/we01/studieren/studium/download/FU-Philosophie_Hausarbeiten.pdf

Thomas Schramme (Philosophisches Seminar, Universität Hamburg): *Wie schreibt man eine Proseminar-Hausarbeit in Fach Philosophie und wie ist sie aufgebaut?* @ <http://www.philosophie.uni-hamburg.de/Team/Schramme/Lehrmaterial/Hausarbeit%20schreiben%20HH.pdf>

Andreas Vieth (Institut für Philosophie, Universität Duisburg-Essen): *Hinweise zur Abfassung wissenschaftlicher Arbeiten* @ http://www.uni-due.de/imperia/md/content/philosophie/vieth/schreibwerkstatt_einzelhinweise.pdf

Carla Bagnoli (Department of Philosophy, University of Wisconsin – Milwaukee): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.uwm.edu/~cbagnoli/paperguidelines.html>

Peter Horban (Department of Philosophy, Simon Fraser University): *Writing a philosophy paper* @ <http://www.sfu.ca/philosophy/writing.htm>

Robert N. Johnson (Department of Philosophy, University of Missouri): *Robert's Ten Commandments of Writing Philosophy Papers* @ <http://web.missouri.edu/~johnsonrn/papers.html>

Jack MacIntosh (Department of Philosophy, University of Calgary): *How to write a philosophy paper* @ <http://www.phil.ucalgary.ca/undergrad/howtowrite.html>

Douglas W. Portmore (Department of Philosophy, Arizona State University): *Tips on Writing a Philosophy Paper* @ <http://www.public.asu.edu/~dportmor/tips.pdf>

Warren Schmaus (Lewis Department of Humanities, Illinois Institute of Technology): *Guide to philosophy paper writing* @ http://mypages.iit.edu/~schmaus/Age_of_Darwin/topics/guide.htm

Das Schreiben philosophischer Arbeiten wird auch in der folgenden (primär für Studienanfänger bestimmte) praktische Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten in der Philosophie angesprochen: Clare Saunders, David Mossley, George MacDonald Ross & Danielle Lamb (2007): *Doing Philosophy: A Practical Guide for Students*, London: Continuum. Konkrete Ratschläge finden Sie in Dietmar Hübner (2012): *Zehn Gebote für das philosophische Schreiben*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Bitte beachten: Aufgrund der Häufigkeit von Plagiatsfällen muss leider jeder schriftlichen Arbeit eine Erklärung beigefügt werden, die zusichert, dass (1) die Arbeit vom angegebenen Autoren selbst und ohne fremde Hilfe verfasst worden ist und (2) alle verwendeten Quellen vollständig angegeben worden sind. Eine Vorlage finden Sie auf der Internetseite des Instituts für Philosophie unter „Studium/Hinweise“ (siehe den Link http://www.philos.uni-hannover.de/fileadmin/institut_fuer_philosophie/Downloads/Eigenstaendigkeit.pdf). **Arbeiten ohne beigefügte Erklärung können leider nicht angenommen werden!**

